

# FMD IMPULSE

Impulse des Freundeskreises Missionarische Dienste

## Mein Glück im Garten

Mein Glück im Garten | Die grüne Lust | Der Schöpfungsweg | Erntedank feiern | Gärten als Begegnungsorte  
Gartenexerziten | Bibelgarten Horstedt | Neues aus Indien | FMD kurz notiert | Tagungen Termine Tipps



# Mein Glück im Garten



**Vorwort von Hermann Brünjes**  
Referent Haus kirchlicher Dienste  
Missionarische Dienste, Hanstedt I



- 2 Vorwort
- 3 Mein Glück im Garten
- 5 Die grüne Lust
- 6 Von der Lust am Garten
- 8 Der Schöpfungsweg
- 9 Erntedankfest
- 10 Gärten als Begegnungsorte
- 12 Gartenexerzitionen
- 13 Bibelgarten Horstedt
- 14 Neues aus Indien
- 15 FMD - kurz notiert
- 16 Termine und Impressum

Den Titel haben wir der ZEIT (22/2012) entnommen. Wieso sind wir nicht selbst drauf gekommen? Das Thema „Garten“ kommt in christlichen Medien erstaunlich selten vor und ist doch so vielseitig und auch theologisch interessant. Im Paradiesgarten begann es - und dort wird es auch einmal enden. So beschreibt die Bibel in plastischen Bildern den Lauf der Geschichte und Frau Dr. Stückrath versucht eine „Theologie des Gartens“ (Seite 3).

Ob unsere Gärten die Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies abbilden und Hoffnung auf das kommende wecken wollen?

Wahrscheinlich. Vielleicht sind sie auch der (manchmal hilflose und gelegentlich durchaus erfolgreiche) Versuch, ein kleines familiäres und persönliches Paradies zu erschaffen.

Der Rundgang im März mit dem Staunen über die ersten grünen Triebe und dann sogar bunten Blüten, die dem winterlichen Boden wieder Leben einhauchen; der Blütenzauber im Mai, summende Bienen und betörende Düfte; das sommerliche Sonnenbad meiner Töchter; fröhliche Schreie der Kinder beim Trambolinspringen; süße Erd- und Himbeeren, Mirabellen, Zwetschgen, Äpfel und was da sonst so wächst, lassen mir das Wasser im Mund zusammen laufen; das Gartenfest mit bunten Lampions, Grillspezialitäten, Bier und vielen Freunden; im Herbst dann wieder Farben satt ... Unser Garten ist wichtiger Bestandteil dessen, was ich „Lebensqualität“ nenne. Ein Paradies.

Übertrieben? Romantisiert? Allerdings! Gärten machen auch viel Arbeit. Schon wieder Rasen mähen, Unkraut jähen, Büsche beschneiden ... das „Paradies“ kriegt Risse.

Die Vertreibung daraus wird ebenfalls in unseren Gärten erfahrbar: Mühe und Arbeit, Vergeblichkeit, Familienstreit ... Das nahe Garten-Paradies ist ohnehin nicht allen zugänglich. Menschen in der Stadt suchen statt dessen Parks auf und entfliehen am Wochenende der Betonlandschaft. Oder schaffen sich einen Minigarten auf dem Balkon, im Hinterhof oder wenigstens in Gestalt von Zimmerpflanzen auf dem Fensterbrett. Die Sehnsucht bleibt - ihre Erfüllung aber steht (noch) aus.

Wir laden Sie ein, sich von Freundinnen und Freunden des Gartens inspirieren zu lassen. Sie erfahren etwas über besondere Gartenprojekte: Das Arboretum in Melzingen und die offenen Gärten im Landkreis Uelzen; Frau Hagedorn und Frau Steinhagen erzählen, wieso ihr Garten sie begeistert und ihnen die Arbeit darin Spaß macht. Sie lernen den Bibelgarten Horstedt kennen und bekommen Anregungen zur Gestaltung des Gottesdienstes zum Erntedanktag (7.10.).

Und wenn Sie Lust am Garten bekommen: Wir laden Sie für nächstes Jahr zu „Gartenexerzitionen“ nach Hanstedt ein und Frau Leß erklärt, worum es dabei geht. Außerdem informieren wir über Indien und weitere Entwicklungen im FMD.

Ihnen allen wünsche ich im Namen der Mitarbeitenden in Hanstedt und des FMD-Vorstandes einen schönen Spätsommer. Wenn Sie einen Garten haben, genießen Sie ihn - und wenn nicht, freuen Sie sich dennoch des Lebens! Ist nicht letztlich die ganze Welt ein Garten Gottes?!

# Mein Glück im Garten

## Eine theologische Grundlegung



**Dr. Katrin Stückrath**  
Pfarrerin, Lünen

„Es soll uns auch die Lust der Gärten an unsere erste Erschaffung, und wozu Gott den Menschen erschaffen hat, erinnern. Denn ob wohl und vornehmlich der Mensch zu Gottes Lob und Ehre erschaffen wurde, hat er doch auch den Menschen alsbald nach seiner Erschaffung in das wohlgezierte und freudreiche Paradies gesetzt, damit der Mensch alsbald erfahre, dass ihn Gott zu Lust und Freude erschaffen habe. Nun sind die schönen und auf allerlei Weise nutzbaren Gartenfrüchte, mit denen er sich die kümmerliche Zeit seines Lebens ergötzen solle, nicht die geringsten. Und es ist kein Zweifel, dass Gott uns hierdurch erinnern, erquickern und Ursache geben will, dass wir ein herzliches Verlangen hierdurch nach der ewigen Freude im himmlischen Paradies haben und täglich darum bitten sollen.“

So schreibt der Thüringer Pfarrer Johann Peschel in seiner im Jahr 1597 erschienenen „Garten Ordnung“, einem Ratgeber für diejenigen, die Gärten im Renaissance-Stil anlegen möchten. Peschel verbindet in seiner Einleitung Gartenkunst und Theologie. Vielleicht meinte er sich rechtfertigen zu müssen für sein Hobby, indem er betont: „Es sind Predigen und Garten-Bauen nicht artes contrariae (gegensätzliche Künste).“ Gott, der Grund aller Theologie, sei schließlich der erste und kunstreichste Gärtner gewesen. Aber nicht nur deswegen kann man bei Peschel von einer Theologie des Gartens sprechen. Im obigen Zitat wird deutlich, dass sich das menschliche Leben und Glauben zwischen zwei Gärten abspielt: Dem Paradies, wo wir erschaffen wurden und dem Paradies, das uns verheißen ist. Ja, zwischen dem „Nicht mehr“ und dem „Noch nicht“ sind wir als Christinnen und Christen auf dem Weg. In manchen Bibelgärten kann man diesen Weg ganz real beschreiten, z.B. in Horstedt,

wo der Weg von Schöpfung und Garten Eden bis zum Garten der Auferstehung und Pfingstgarten führt. In anderen Bibelgärten spielt der gleiche Gartenraum auf Eden und das Paradies an, so etwa im Bibelgarten Oyten bei Bremen.

Wäre es dann nicht angemessener, eine Theologie des Paradieses zu verfolgen? Ich befürchte, wir würden unsere realen Gärten aus dem Blick verlieren; unsere realen Gärten, in denen wir schuften und ruhen, uns ärgern und uns erfreuen, uns mit anderen treffen und alleine besinnen. Gärten erinnern uns an unser Ziel (das Paradies) und stärken uns gleichzeitig für den Weg dahin. Ich denke, auch Jesus ging es so, als er im Garten Gethsemane um Kraft betete, seinen Weg zum Kreuz durchzuhalten. In vielen Bibelgärten findet man das Symbol des Kreuzes aus Holz, als Kreuzifix und als Wege-, Beet- oder Heckenkreuz. Das Kreuz im Garten bedeutet: Das Leben wird siegen. Aber Passion und Tod Christi sind mit den Kreuzen gegenwärtig in Bibelgärten und bewahren biblische Gärten wie „Eden“ und das „Paradies“, davor, oberflächlich zu sein. Weil das Leben siegt, hat es einen tiefen Sinn, dass der Evangelist Johannes vom auferstandenen Christus als Gärtner erzählt.

Es wirkt wie ein Missverständnis, als Maria Magdalena meint, Christus wäre der Gärtner, der ihren Herrn weggetragen hat (Joh 20,15). Aber vermutlich macht Johannes hier eine feine Anspielung und bringt zum Ausdruck, dass Christus der neue Adam und damit der neue Gärtner ist. Die Theologin Magdalene Frettlöh fasst die Bedeutung dieser Szene so zusammen: „Als Gottessohn restituiert der auferweckte Gekreuzigte die GärtnerInnenrolle Gottes, als Menschensohn revidiert er die GärtnerInnenrolle Adams, des Menschen, der Menschheit. So öffnet er für beide, Gott und Mensch, das Paradies wieder als Lebensraum der Kommunikation zwischen SchöpferIn und Geschöpf“.

Auf manchen alten Bildern zu der bei Johannes geschilderten Szene wird Christus mit dem Spaten abgebildet. Das erinnert uns an unsere vom Ursprung her zugeordnete Rolle, dass wir die Erde „bebauen und bewahren“ sollen. Durch Christi Leben und Sterben sind wir zu diesem paradiesischen Dienst erneut befreit und ermächtigt. Ein schönes Beispiel für die Befreiung und Freiheit, die darin liegt, Gärtnerin zu sein, finden wir bei der Romanautorin Alice Walker, einer schwarzen Bürgerrechtlerin aus den USA.

### Buchtipps

**Katrin Stückrath, Bibelgärten**  
**Entstehung, Gestalt, Bedeutung, Funktion und interdisziplinäre Perspektiven**  
1. Auflage 2012, 512 Seiten  
mit 100 überwiegend farbigen Abb. kartoniert,  
ISBN 978-3-525-62419-7, Vandenhoeck & Ruprecht  
Arbeiten zur Pastoraltheologie, Liturgik und Hymnologie - Band 072  
Preis: 69,95 €, als E-Book: 55,95 €





Walker war auf der Suche nach Beiträgen schwarzer Frauen zu Kunst und Kultur erst nach Jahren die Gartenkunst ihrer Mutter aufgefallen: "Alles, was sie pflanzte, wuchs wie durch Zauberkraft, und ihr Ruhm als Blumenzüchtern verbreitete sich über drei Bundesstaaten. Wegen ihrer kreativen Gabe mit Blumen sehe ich sogar meine Erinnerungen an Armut durch eine Wand von Blumen – Sonnenblumen, Petunien, Rosen, Dahlien, Forsythien, Spireen, Delphinium, Eisenkraut... und so weiter. Und ich erinnere mich an Menschen, die zum Garten meiner Mutter kamen, um Schnittblumen zu bekommen ..." (Foto: Schöpfungsgarten im Bibelgarten Werlte mit Blumen aus den Gärten der Werlter Frauen)

Die Gartenkunst ihrer Mutter bekommt für Alice Walker den Charakter einer Offenbarung: "Ich bemerke, dass nur, wenn meine Mutter zwischen den Blumen arbeitet, dass sie leuchtet, fast bis zur Unsichtbarkeit, außer als Schöpferin: Hand und Auge. Sie ist in eine Arbeit vertieft, nach der ihre Seele ver-

langt. Sie ordnet dabei das Universum nach dem Bilde ihres persönlichen Begriffes von Schönheit. Ihr Gesicht, wenn sie die Kunst ausführt, die ihre Gabe ist, ist eine Gesetzgebung des Respekts, den sie mir hinterlässt für alles, was Leben erleuchtet und liebkost. Sie hat mir den Respekt vor den Möglichkeiten – und den Willen, sie zu ergreifen, vermittelt."

Damit sind wir von der Theologie des Gartens zu einer Ethik des Gartens gelangt. Aus dem Zitat von Walker können wir entnehmen, dass Werte wie Liebe zu Schönheit und Respekt vor dem Leben zu einer Ethik des Gartens gehören. Eine weitere grundlegende Erfahrung des Gärtnerns ist, dass ich zwar einiges bewirken kann, aber nicht alles, denn „Wachstum und Gedeihen steht in des Himmels Hand“. Wir können in einer religiösen Perspektive auch so sagen: Gärtnerinnen und Gärtner rechnen mit Gott, ohne die eigene Kreativität ungenutzt zu lassen.

Welche ethischen Werte fallen Ihnen ein,

wenn Sie an Gartenarbeit denken? Achtsamkeit? Minderheitenschutz? Es wäre sicherlich interessant, sich darüber auszutauschen.

Verwandte Literatur:

Frettlöh, Magdalene L.: Christus als Gärtner in: Ebach, Jürgen (Hg. u.a.): „Schau an der schönen Gärten Zier...“. Über irdische und himmlische Paradiese. Zu Kult und Kulturgeschichte des Gartens, Jabboq 7, Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2007, 161-203, hier 163.

Walker, Alice: In Search of Our Mothers' Gardens. Womanist Prose, Harcourt Brace Jovanovich, San Diego New York/London 1983, 241. (Eigene Übersetzung.)

Weitere Informationen über Bibelgärten und Veröffentlichungen der Autorin finden Sie im Internet unter: [www.bibelgarten.info](http://www.bibelgarten.info)

Fotos oben, von links:  
Schöpfungsgarten im Bibelgarten Werlte mit Blumen aus den Gärten der Werlter Frauen; Bibelgarten Horstedt und Bibelgarten Oythen bei Bremen

## Workshop „Einladend predigen“

Sie sind Prädikant oder Lektor? Sie halten Andachten vor Gruppen und legen bei verschiedenen Gelegenheiten biblische Texte aus? Sie arbeiten mit Glaubenskursen und referieren einladend bei Veranstaltungen über den christlichen Glauben? Sie sind Theologiestudent, sind oder werden Diakon. Sie predigen bereits häufig oder auch nur gelegentlich? Dann könnte Sie dieses Seminar brennend interessieren. Was macht eine einladende Predigt aus? Wie vermittelt man die alten Glaubensinhalte heute? Wie bereitet man eine gute Predigt vor ... und vieles mehr können Sie in einem Predigt-Workshop im Missionarischen Zentrum Hanstedt erlernen und vertiefen. Begleitet werden Sie von Pastor Eckard H. Krause und Diakon Hermann Brünjes, beide sind erfahrene Prediger und haben eine große Leidenschaft für die Einladung zum christlichen Glauben. Begleitbuch im Workshop, aber auch sonst zur Lektüre empfohlen: „Einladend Predigen“ Praxisbuch für evangelistische Verkündigung (Hermann Brünjes, Neukirchener Aussaat-Verlag, 224 Seiten, ISBN 978-3-7615-5802-7). Datum des Seminars: 8. - 11.10.2012. Anmeldungen erbitten wir umgehend. Weitere Infos: [www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)



# Die grüne Lust

## Gartenbetrachtungen aus unserer Zeit

**Matthias Kuna**

Pastor Haus kirchlicher Dienste  
Missionarische Dienste, Hanstedt I



■ Wussten Sie, dass die Deutschen im Jahr 2012 erstmals genauso viel Geld für ihren Garten ausgeben werden wie für Backwaren? Voraussichtlich 18 Milliarden Euro! Mich hat diese Zahl zugegebenermaßen überrascht. Gleichzeitig verdeutlicht sie, was an vielen Punkten unserer Gesellschaft wahrzunehmen ist. Der Garten hat für viele Menschen einen großen Stellenwert in ihrem Leben – für viele Menschen nur anders als früher!

Die Wochenzeitung „Die Zeit“ diagnostiziert einen grundlegenden Wandel in der deutschen Bevölkerung im Blick auf ihren Garten. Früher war der Garten vor allem „Gartenarbeit“ – das klingt vor allem nach Pflicht und Mühe. Heute scheint dagegen die Freude am Garten im Vordergrund zu stehen – man greift nicht zum Spaten oder zur Bügelzughacke um irgendeiner ungeschriebenen Ordnungsregel zu gehorchen, sondern um sich schwitzend zu vergnügen.

Der mit Smartphone und Tablet-PC ausgestattete Büromensch aus der Generation Facebook empfindet Gartenarbeit als Ausgleich. Er sucht nach Bodenhaftung in Zeiten der Virtualisierung. Der Zeit-Autor Hanno Rauterberg beschreibt das so: „Wer in der Erde herumwühlt, wer etwas anbaut, etwas kultiviert, der wird rasch merken, das sich nicht nur ein Stück Land, sondern auch ein Stück seiner selbst verändert. Er spürt, wie sich seine Sinne schärfen und sein Verhältnis zur Welt ein anderes wird.“

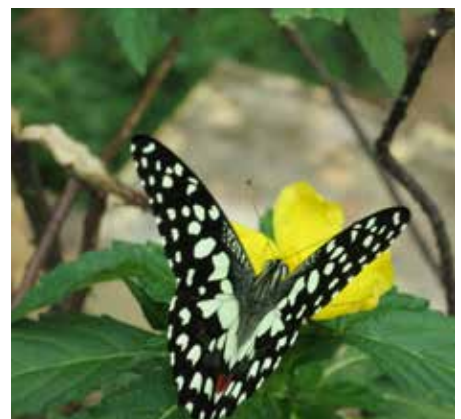
Alte Tugenden wie Demut oder Geduld werden im Garten heute neu gelernt. In unserer hektischen Zeit, in der alles verfügbar und machbar erscheint, vergräbt

der heutige Gärtner eine Tulpenzwiebel. Und egal, wie oft er gießt und düngt, die Zwiebel lässt sich nicht zwingen. Sie sprießt, wenn es ihr gefällt. Und der moderne Gartenmensch steht daneben und staunt über die blühende Form der Unverfügbarkeit.

Der Gärtner – früher wie heute – lebt in Erwartung – denn der wachsende Garten ist immer ein Versprechen. Hier keimt der Glaube an neue, üppige Blüten und reiche, fruchtbare Ernte. Hier gedeiht die Lust, sich auszumalen, was noch nicht ist, sondern was kommen wird.

Und genau an diesem Punkt haben für mich „der Gärtner“ und „der Christ“ etwas gemeinsam. Sie hoffen auf ein Versprechen. Sie erwarten mit Freude die Zukunft. Als Christen denken wir da an die Garten-Endzeitvision in der Offenbarung, Kapitel 22, Verse 1-3: „Und der Engel zeigte mir einen Strom lebendigen Wassers, klar wie Kristall, der ausgeht von dem Thron Gottes und des Lammes; mitten auf dem Platz und auf beiden Seiten des Stromes Bäume des Lebens, die tragen zwölfmal Früchte, jeden Monat bringen sie ihre Frucht, und die Blätter der Bäume dienen zur Heilung der Völker. Und es wird nichts Verfluchtes mehr sein.“

Literatur: Hanno Rauterberg, Das Glück ist grün in: Die Zeit, Ausgabe 22/2012 vom 24. Mai 2012, Seite 43f.





Elisabeth Steinhagen, Wrestedt

# Von der Lust am Garten

## Gartenliebhaberinnen berichten

Aus der Landwirtschaft kommend und vertraut mit großen Hofplätzen und Gärten, empfinden wir große begrünte Flächen und Weite als wohltuend und entspannend. Das Interesse und die Freude an der Natur wurden uns „in die Wiege“ gelegt, unser Lebensraum wurde zum Lebenstraum. Es zog uns aufs Dorf, wo die fast unberührte Natur direkt von unserer Haustür beginnt. Wir investieren viel Zeit, Liebe und Arbeit in unseren Garten und das große Grundstück und möchten dieses Kleinod interessierten Gartenfreunden und naturverbundenen Liebhabern zeigen und die Freude daran teilen.

Unsere grüne Oase hat wesentlich mehr zu bieten, als nur leckere Früchte und es wächst auch vieles bei uns, was wir nicht gesät haben. Mit der Gartengestaltung sind wir nie fertig, es gibt immer wieder neue Ideen und Planungen.

Unser Prinzip bei der Gestaltung unseres Grundstückes wird durch das Bedürfnis bestimmt, Rückzugsorte für Ruhe und Entspannung und Ruhepunkte für die Augen und fürs Gemüt, sowie Naturerfahrungsräume zu schaffen. Akzente sind gesetzt durch unterschiedliche Ebenen, relativ pflegeleichte Blumenbeete, in denen man manchmal auch Gemüse findet, Pflanzen in Kübeln, Solitärpflanzen, Büsche, unterschiedliche Laubbäume

und Kiefern, Wiesen mit Schafen .... Es gibt einen großen Teich (Feuchtbiotop), Natursteinmauern, Lauben und Sitzecken. Durch das Zusammenspiel des so gewonnenen Gesamteindruckes ergibt sich eine besonders reizvolle Ausstrahlung.

Unser Anspruch ist, respektvoll mit der Natur umzugehen, die Natur nicht zu sehr „einzuzengen“, aktive Erfahrungen in und mit der Natur zu erleben, ein Glied in der Ganzheit zu sein. In unserem kleinen Refugium erfahren wir die Abläufe in der Natur, lernen immer besser, sie zu verstehen. Durch die Aufgaben, die wir auf unserem Grundstück verrichten, empfinden wir uns als eingebunden in die Natur und erreichen Wohlbefinden für Körper, Geist und Seele. Unsere Erkenntnisse teilen wir gern mit unseren Gästen und wir sind immer wieder dankbar für neue Anregungen.

Ein Erlebnis ist zu Beginn jeden neuen Jahres die differenzierte Wahrnehmung des Erwachens des Frühlings: Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen, tauender Schnee, keimendes neues Leben, viele unterschiedliche Grüntöne, Blattformen und Gräser, erste Blüten, Frühlingsduft .... Die ganze Pracht der Natur zeigt sich im Sommer: Nun hat der Garten Hochsaison. Stauden blühen, Obst und Gemüse gedeiht,

in verschiedenen Kübeln erstrahlen üppige Blüten – der Garten ist in ein buntes Paradies verwandelt.

Im Herbst, der goldenen Jahreszeit, leuchtet das bunte Laub auf unserem Grundstück, es gibt dicke Kürbisse, Zucchini, Äpfel, Birnen, Pflaumen, Vogelbeeren, die Rosen, Herbstastern und andere Stauden blühen – es ist wie eine Explosion der Farben und süßlicher Duft lässt sich riechen und schmecken.

Der Winter verschafft uns eine Ruhepause. Schneemützen und -schals verzieren die Skulpturen, Raureif verzaubert Stauden, Gräser, Büsche und Bäume. Winterblüher überraschen uns und erfreuen uns immer wieder mit fröhlichen Farben. - Auch im Winter gibt es immer wieder viel zu sehen, manchmal auch etwas zu tun im Garten und auf dem Grundstück.





Sigrun Hagedorn, Hanstedt I

Eine ehemalige Nachbarin meinte einmal: „Na, ihr esst ja wohl auch Alles aus eurem Garten“. Ja, das stimmt. Wir bauen viel an, zum Einen weil wir es essen wollen, zum Anderen weil wir uns daran freuen und es auf vielerlei Art nutzen. Ich habe mit einem Nutz- und Ziergarten vor vielen Jahren angefangen, als wir unsere Familie gründeten und war damals ohne jede eigene Erfahrung. Denn den Gemüse- und Obstgarten haben früher meine Eltern bewirtschaftet. Für mich blieb damals nur das Unkraut jäten in bestimmten Blumen-Rabatten. Nach vielem Fragen und Ausprobieren und ebenso vielen Enttäuschungen und Nicht-Gelingen, bin ich nunmehr seit über 30 Jahren um viele Erfahrungen reicher. In diesen Jahren habe ich mir Gartenbücher und Kataloge zugelegt und sie studiert, habe jedes Jahr wieder Neues entdeckt und ausprobiert und viel gelernt. Hauptsächlich über mich selbst, wie ich z.B. neue Projekte entwickle, wie ich etwas erledige, wieviel Geduld ich aufbringen kann und vieles mehr.

Die Lust am Garten beinhaltet für mich hauptsächlich, dass ich Erfahrungen mache und mich besser kennen und genießen lerne.

Der Garten ist für mich der beste Lehrmeister:

Ich lerne und nehme Folgendes wahr – mal mehr, mal weniger:

- Achtsamkeit z.B. bei der Unkrautbekämpfung und den kleinen Lebewesen, die sich so im Garten tummeln,
- Demut, z.B. bei den Rosen, die gepflegt werden müssen und vor denen (nicht nur vor denen) ich oftmals in die Knie gehe,
- Geduld, z.B. wenn ich etwas eingesät habe, das nicht schnell genug aufgeht,
- Durchhalten, z.B. immer wieder Unkraut jäten und Beschneiden,
- Neugier, z.B. wie sich eine Pflanze oder ein Gemüse entwickelt,
- Spaß, z.B. beim Ernten oder Gestalten einer Rabatte oder eines Beetes
- Zufriedenheit, z.B. nach erfolgtem Rasenschnitt,
- Freude über eine blühende Rose,
- Geschmack, z.B. über die schönen Pflaumen, die jetzt so gut tragen,
- Rücksicht, z.B. auf bestimmte Pflanzen, die Licht und Sonne brauchen,
- Lust und Unlust, z.B. bei Aufräumarbeiten im Gemüsegarten,
- Kraft, z.B. beim Beschneiden von Stauden und beim Häckseln,
- Ruhe, z.B. nach getaner Umgrabearbeit,
- Phantasie und Vorstellungskraft, z.B. bei der Gestaltung eines neuen Beetes,
- Verzauberung, z.B. bei den kunstvoll gewebten Kreuzspinnennetzen im Spätsommer,
- Inspiration, z.B. bei der Anschaffung von anderen Pflanzen, Staunen, z.B. beim Betrachten einer kunstvoll gefüllten Rose ...

Der Garten ist der beste Spiegel für mich selbst und ich möchte ihn nicht missen. Außerdem nutze ich seit ein paar Jahren Stauden, Rosen und „Unkräuter“ für Blumensträuße, die ich an der Straße verkaufe.

## Gartentexte in der Bibel

1. Mose 2,4 b - 3,24:

Die wohl bekannteste Gartengeschichte in der Bibel: Gott pflanzt den Garten und setzt den Menschen hinein

2. Mose 23,10 f.:

„Nutzungsregeln“ für Ölbaumgärten

4. Mose 24,5-7:

Israel ist wie ein bewässerter Garten

5. Mose 8,7 f.:

Sieben Pflanzen im verheißenen Land

Psalm 1,3:

Der Gerechte ist wie ein Baum, der Frucht trägt und im bewässerten Garten steht

Prediger 2,4-6:

Ein König beschreibt stolz seine Gärten

Hoheslied 4,12 - 5,1:

„Der Liebesgarten“

Jesaja 5, 1-7; 27,2-6; 35; 41, 17-20:

Jesajas Gartenbilder beschreiben das Verhältnis von Gott und Israel

Hesekiel 31:

Der Pharao als größter Baum im Garten

Hesekiel 47, 1-12:

Prophetenvision: Fruchtbare Gärten durch das Lebenswasser des Tempels

Amos 9,13-15:

Heilsprophetie mit Bildern des Gartens

Markus 14, 32

Jesus im Garten Gethsemane

Johannes 15,1-8:

Gott als Weingärtner, Christus als Weinstock

Johannes 20,11-18:

Im Garten der Auferstehung: Maria Magdalena hält Jesus für den Gärtner

Offenbarung 22,1-5:

Endzeitvision des Gartens Gottes





# Erinnerung an Werner Steinbrecher und den Schöpfungsweg

■ Wann immer Sie oder ich den Schöpfungs- oder Auferstehungsweg gehen, uns begegnet der Künstler Werner Steinbrecher. Es tut gut, sich an ihn zu erinnern.

Zu seinem 62. Geburtstag habe ich ihm folgende Zeilen geschrieben:

„ ... niemand weiß, wie viele und ob Du noch weitere Geburtstage erleben wirst. Gott weiß es. Und Du bist in seiner Hand. Etwas Besseres kann niemandem von uns geschehen.

Wir haben uns über den Auferstehungsweg kennen gelernt. Ich werde nicht vergessen, wie es damals war, als wir uns erstmals trafen: Der Künstler und der Diakon, nicht gerade Kunstbanause, jedoch ganz ohne Ahnung.

Ich glaube, die beiden Projekte haben uns nicht nur einander nahe gebracht, sondern uns auch, jeden auf seine Weise, verändert. Wir haben uns einander mitgeteilt und so jeweils etwas vom anderen empfangen.

Ich danke Dir für das, was Du mir und uns mit und in diesen Bildern geschenkt hast. Es wird über unser kurzes Leben hinaus wirken und vielen Menschen zum Segen werden. Auferstehungsweg und Schöpfungsweg. Was zunächst unabhängig nebeneinander stehen mag, hast Du, haben wir, miteinander verbunden. Eine christliche Deutung der ersten Schöpfung mit der durch Jesus Christus angebrochenen neuen Schöpfung; Ebstorf, Hanstedt und Melzingen; Menschen aus dem FMD, der Landeskirche, dem Verkehrsverein, den Orten, der Kirchengemeinden, dem

Kloster und viele andere.

Was da geschehen ist, kann ich nur als Wirken des Geistes bezeichnen und ich glaube, das Gott da ‚seine Finger im Spiel‘ hat.“

Mein Freund Werner hat sich damals sehr über die Broschüre, in deren Vorwort ich diese Zeilen geschrieben habe, gefreut. Kurz darauf, am 23. Oktober 2008, ist er an seinem Krebsleiden gestorben. Wir haben uns leider am Tag zuvor verpasst. Verabschiedet haben wir uns eine Woche vorher. Damals sagte er: „Wenn wir uns nicht mehr wiedersehen - Du weißt ja, wo wir uns treffen!“

Er ist dort angekommen, worauf Gottes Zukunft zugeht.

Hermann Brünjes

## Der Schöpfungsweg

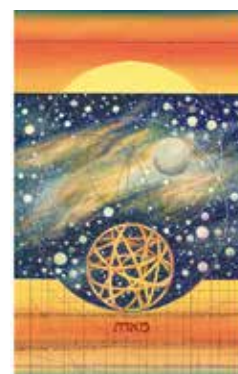
Ob Sie dem Schöpfungsweg in einer Ausstellung oder auf dem regionalen Weg in der Lüneburger Heide begegnen, ob Sie die Bilder in Gottesdiensten oder bei anderen Veranstaltungen betrachten - Sie sollten sich Zeit nehmen und auch mit anderen darüber ins Gespräch kommen. So wird aus der Betrachtung ein Weg der Besinnung. Geeignet ist das von den Missionarischen Diensten angebotene Material für die Gemeindegemeinschaft genauso wie für Schulunterricht - also immer dann, wenn es um die Schöpfung, die Natur und die Umwelt geht.

Die Bilder des Schöpfungsweges interpretieren die Schöpfung aus jüdischer, christlicher und zeitgemäßer Perspektive. Kurz nach Fertigstellung des Projektes erlag der Künstler Werner Steinbrecher (1946 - 2008) seinem Krebsleiden.

Die Schöpfung schloß für Werner Steinbrecher die Verantwortung gegenüber dem ein, der sie begonnen hat und vollenden wird. Es geht also nicht allein um die Achtung und Wertschätzung von Natur. Es geht um die Beziehung zu ihr und zu unseren Mitgeschöpfen - und um unser Verhältnis zu Gott, dem Schöpfer des Ganzen. Der Künstler gestaltet die Bilder der 9 Stationen in drei Ebenen und bezieht diese auf den Aufbruch (Israels Auszug aus Ägypten), den Durchzug (Weg durch die Wüste) und das Ankommen (Gelobtes Land). Für ihn ist die Schöpfung ein nicht abgeschlossener Prozess, in dem sich theologische und naturwissenschaftliche Sichtweisen ergänzen und der vom Unterwegs-Sein geprägt ist.

Informieren Sie sich im Internet oder im FMD-Büro.

Infos: [www.schoepfungsweg.de](http://www.schoepfungsweg.de)





# Erntedank

## - und wie man ihn gestalten kann



**Karl Heinz Friebe**

Pastor für kirchliche Arbeit auf dem Lande  
Haus kirchlicher Dienste, Hannover

■ Denn alles, was Gott geschaffen hat, ist gut, und nichts ist verwerflich, was mit Danksagung empfangen wird; denn es wird geheiligt durch das Wort Gottes und Gebet. 1. Timotheus 4, 4-5

### Die Gottesdienstbesucher

Sie kommen in diesen Gottesdienst mit Freude, weil er für sie in besonderer Weise wichtig ist. Aber auch mit Sorge, denn sicher ist, es werden in der Festgemeinde am Erntedankfest alle Gottesdienstbesucher Verbraucher landwirtschaftlicher Produkte sein, die wenigsten aber praktizierende Landwirte und Bauern (nur 1% der niedersächsischen Bevölkerung sind Landwirte oder in der Landwirtschaft beschäftigt) und doch hat dieser Gottesdienst für sie eine ganz besondere Bedeutung.

### Die Altarschmückenden

Der Altar, beladen mit Brot und den Gaben des Feldes und des Gartens. Die Realität der Landwirtschaft, die des Ackers, der Wiesen und der Ställe ist eine andere. Auch die Realität der Verbraucher landwirtschaftlicher Produkte ist eine andere. Viele andere landwirtschaftliche Produkte, die wir als Lebensmittel ganz selbstverständlich nutzen und die den Dank verdienen, sind für den Altar scheinbar „nicht dekorationsfähig“. Die Milch, lässt sich nur als Milchkanne oder Tetrapack auf dem Altar darstellen. Für die Vieh haltenden und Fleisch produzierenden Bauern fällt es noch viel schwerer. Hier ist regionale Phantasie und Kreativität gefragt. Und vor allem ein sorgfältiger Umgang mit den sich entwickelnden kritischen Fragen. Idee: Wenn der Posaunenchor vor dem Gottesdienst draußen vor der Kirche bläst, könnte daneben ein moderner(!) Trecker stehen, vielleicht mit einem Silofutterballen.

Es ergibt sich eine neue Gesprächsebene mit den Landwirten vor Ort, die zu einer inhaltlichen Gemeindeveranstaltung (Gesprächskreis) führen kann

### Die Dankenden

Die Erntegaben auf dem Altar sind (waren) in der Regel gespendete Gaben, die nach dem Gottesdienst weiter verschenkt wurden. Als diakonisches Handeln hat sich diese Realität verändert. Wer ist da in der Gemeinde, dem das, was auf dem Altar lag, noch als kräftige Hilfe in seiner Bedürftigkeit weiterhelfen kann?

Idee: Die Gottesdienstbesucher bitten, Teile der Erntegabe mit nach Hause zu nehmen und einen „Kaufpreis“ (vielleicht mehr als im Laden) in die Diakoniekasse zu legen. Es gibt in vielen Gemeinden „Kochgruppen“. Gemeindeglieder treffen sich zu bestimmten Zeiten, um gemeinsam für sich und andere, die sie dazu einladen, zu kochen. Auch hier können die Erntegaben sinnvoll und sinnstiftend eingesetzt und verbraucht werden.

### Die Träger der Erntekrone

Mit der Erntekrone verbindet sich eine alte Tradition. Sie wurde häufig gemeinschaftlich auf einem der Bauernhöfe des Dorfes gebunden um sie dann am Erntedankfest feierlich in die Kirche zu tragen. Die gute Ernte ging die gesamte Gesellschaft etwas an, ihr Leben und Überleben war (ist) davon abhängig. Mit der Erntekrone wurde sie befeiert und sie bekam den königlichen Status, der ihr zustand. Das Hineintragen in die Kirche und das sich Erheben der Gottesdienstbesucher zeigt noch einen Teil davon.

Idee: Das gemeinschaftliche Binden der Erntekrone wieder zu einem Ereignis zu machen. Gemeindeguppen (kirchliche und andere) kommen zusammen und bauen

und binden die Krone, umgeben von einem Rahmenprogramm. Ein guter Ort dafür wäre auf einem Bauernhof unter dem Schauer. Nicht bäuerliche Gemeindeglieder (Erwachsene wie Kinder) kommen auf den Hof, Kontakte vertiefen sich.

### Die Prediger und Predigthörer

Der 1. Timotheusbrief (siehe oben) wendet sich an eine damals schon bestehende Gemeinde, besonders an die Gemeindeleitung. Es galt Gefahren von den neu gegründeten christlichen Gemeinden abzuwenden: Es ging um Glaubensabfall und besondere schwärmerische Entwicklungen. In diesem Zusammenhang ist der Predigttext zum Erntedankfest 2012 spannend zu lesen und zu bedenken. Er fordert auf, darüber nachzudenken, mit welcher Geisteshaltung wir mit den Dingen umgehen, die in der Schöpfung vorzufinden sind, die uns zum Gebrauch, aber nicht zum Verbrauch gegeben sind. Es geht dabei um eine angemessene Verhaltensweise, in der sich nicht die Schöpfung als problematisch erweist, sondern der Umgang mit ihr - ein verantwortlicher Umgang, der sich zu einer Eigenverantwortung entwickelt. Der Brief liefert die Idee des ‚stattdessen‘: Gebrauchen statt Verbrauchen; Verwenden statt Verschenden; Zufriedenheit statt Überfluss; Benutzen statt Wegwerfen.





# Gärten als Begegnungsorte

## Das Arboretum Melzingen

Es ist schon längst kein Geheimtipp mehr: Das Arboretum in Melzingen, ein einzigartiger Garten, der in den fünfziger und sechziger Jahren von Christa von Winning geschaffen wurde. Mehr als 10.000 Besucher haben diese Anlage im vergangenen Jahr schon besucht. Auf einer Fläche von 1,7 ha finden sich dort mehr als 800 verschiedene Bäume und Gehölze aus allen Erdteilen. Christa von Winning hatte den Garten zunächst als Nutzgarten angelegt, um nach den Kriegsjahren mit Vertreibung und Flucht ihre Familie zu ernähren. Später unternahm sie dann mehr als 70 Gartenreisen in alle Erdteile. Von dort brachte sie dann Samen und Stecklinge mit, die sie in ihren Garten pflanzte; so wurde daraus das Arboretum. Im Jahre 1998 wurde dann ein Förderverein gegründet mit dem Ziel, dieses gärtnerische Kleinod zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Zwei Jahre später wurde dann eine gemeinnützige Stiftung ins Leben gerufen – die Christa von Winning – Stiftung -, die bis heute das Arboretum betreibt.

Durch ein geschwungenes Tor und einen bewachsenen Bogengang betritt man den großen Garten. Sogleich wird das Auge durch eine Fülle von blühenden Pflanzen gefesselt. Auf verschlungenen Wegen wird der Besucher durch den Park geführt. Ein riesiger Mammutbaum, ein chinesischer Taschentuchbaum, Papierbirken aus dem Himalaya, ein amerikanischer Butternussbaum, Wildrosen aus allen Erdteilen und ein wunderschöner Schmetterlingsgarten sind nur einige der Attraktionen, die den Besucher erwarten. Ein helles, modernes Café verwöhnt seine Gäste und macht den Gartenbesuch zu einem besonderen Erlebnis.

Um diesen Garten aber darüber hinaus zu einem Ort der Begegnung zu machen, hat sich das Arboretum in den letzten Jahren zu einem kleinen Kulturzentrum entwickelt. Es finden dort regelmäßige Kunstausstellungen, Konzerte, Märchenwanderungen, naturkundliche Vorträge, Autorenlesungen und Führungen statt. Ein umfangreiches Veranstaltungsangebot also, das viele Besucher anzieht. In unregelmäßigen Abständen gibt es auch „Tage der offenen Tür“ und Frühlings- und Herbstfeste.

Und nicht zu vergessen: Es kann im Arboretum auch geheiratet werden – ein wahrhafter „Garten der Begegnung“ also ....

Jörg Tilly, Uelzen  
[www.arboretum-melzingen.de](http://www.arboretum-melzingen.de)

## Offene Gärten Region Uelzen

Die Offenen Gärten der Region Uelzen – eine Reise durch die unerschöpfliche Vielfalt individueller Gartenideen. Gärten sind Orte des guten Lebens, der Gartenliebhaber bleibt mit Natur und Landschaft in Verbindung, er bemüht sich um eine Harmonie von Natur und Kultur, er verbindet das Schöne mit dem Nützlichen. Der Mensch ist selbst Natur. In Gärten werden wir daran erinnert, was vor uns war, wir sehen die Natur eher symbolisch. Hier ist sie „gebändigt“ und wir müssen uns nicht vor ihr fürchten. Der Garten ist der Zauberschlüssel zum versperrten Garten Eden. (Karl Foerster)



Fotos:  
 Links: Gartencafe und Wegansicht im Arboretum Melzingen, Jörg Tilly  
 Rechts: Gartenansichten, Elisabeth und Jochen Steinhagen

## Gartenglück

Weit und schön ist die Welt,  
doch, o wie dank ich dem Himmel,  
dass ein Gärtchen, beschränkt,  
zierlich mein eigen gehört.  
Bringt mich wieder nach Hause!  
Was hat ein Gärtner zu reisen?  
Ehre bringt's ihm und Glück,  
wenn er sein Gärtchen versorgt.

Johann Wolfgang von Goethe

Die Beschäftigung mit dem Garten, bei der man der eigenen Kreativität Raum geben kann, die Beobachtungen von Wachstum und von Veränderungen sind Motivation - Motivation ist, das Glück zu empfinden, das aus angenehmen Erfahrungen rührt, die wir aufgrund von Sinneswahrnehmungen im Garten erleben: Wir sind beglückt über die Blumenpracht, über die Ernte von Früchten, über den Gesang der Vögel und das Summen der Bienen und Hummeln. „Glück

entsteht oft durch Aufmerksamkeit in kleinen Dingen“ (Wilhelm Busch). Wer sich einmal mit der unendlichen Vielfalt im Garten befasst, der findet aus dem Staunen nicht mehr heraus. Er steht vor einer Reichhaltigkeit, die er nicht verdient und nicht geschaffen hat. Nie kann sich der Gärtner sicher sein, ob in seinem Garten nur das wächst, was er gesät hat und auch, was er nicht gesät hat, kann sich zu einer wunderbaren Pracht entwickeln. Die Arbeit im Garten erdet, sie ist „Pflege der Seele“. Wer einen Garten pflegt, verändert sich selbst, die Sinne werden geschärft, das Verhältnis zur Welt wird ein anderes.

Wir lernen, geduldig zu sein, mit der Unverfügbarkeit der Natur umzugehen und auf das Sprießen der Pflanzen zu warten, wir werden demütig, wenn wir vor dem Reichtum stehen, den die Natur uns schenkt.

Gartenliebhaber erschaffen sich ihr persönliches Paradies. Aber das Glück am „Ort des guten Lebens“ kann man nur bewahren, indem man es weitergibt. Der Austausch über Gartenthemen ist für die Teilnehmer der Offenen Gärten ein bereicherndes Element, aber nicht nur dieser: „Man muss sein Glück teilen, um es zu multiplizieren.“ (Marie von Ebner-Eschenbach), „Glück ist, seine Freude in der Freude des anderen finden.“ (Georges Bernanos). Nicht jeder kann einen schönen Garten haben. Wir Gartenliebhaber wollen andere an unserem Privileg, einen Garten zu haben, teilhaben lassen und denen, die sich in der Natur oder in Gärten wohlfühlen, einige Stunden Glück schenken, indem wir unsere Gärten für die Öffentlichkeit öffnen. Das eigene Glück mit anderen zu teilen, macht alle reicher und glücklicher.

Elisabeth Steinhagen, Wieren  
[www.offene-gaerten-region-uelzen.de](http://www.offene-gaerten-region-uelzen.de)



## Tanzworkshop für Frauen und Männer

Bruder Sonne und Schwester Mond - auf den Spuren von Franziskus - auf dem Weg zum Ursprünglichen ... An diesem Wochenende vom 16. - 18. November 2012 werden wir wie Franziskus singend, tanzend und wandernd aus der Quelle des Glaubens schöpfen. Kreistänze und Meditationen, Wandern in Stille und Zeit für das Teilen des Erlebten warten auf uns, um uns neu mit unserem göttlichen Ursprung zu verbinden. Eingeladen sind Frauen und Männer jeden Alters. Geleitet wird der Workshop von Iria Otto (Ergotherapeutin und Tanzpädagogin) und Anja Knigge (Physiotherapeutin). Weitere Informationen und einen Flyer gibt es im FMD-Büro und im Internet [www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)



# Gartenexerzitionen

## Das Leben erden

**Waltraud Leß**

Hermannsburg, Sekretärin im FMD

Auf der Suche nach einem Angebot, ein Kloster kennenzulernen und gleichzeitig im dortigen Garten zu arbeiten, bin ich auf das Kloster Wennigsen bei Hannover gestoßen. Die Garten-Exerzitionen wurden erstmalig dort angeboten und von Monika Müller ins Leben gerufen. Der alte Klostergarten benötigte Pflege und sollte etwas umgestaltet werden, Altes und Bewährtes aber erhalten bleiben. Für diese Aufgabe wurden Garteninteressierte gesucht, die Lust und Freude an der Gartenarbeit haben. Diese Kombination weckte mein Interesse, ich meldete mich an und so sammelte ich meine ersten Erfahrungen mit Gartenexerzitionen. (In der Schöpfung Gott entdecken und in der Stille Kraft schöpfen. Den Boden unter den Füßen spüren und die Weite des Himmels entdecken.)

An einem Donnerstag im April 2008 fanden sich zehn Freiwillige, die sich teilweise fremd waren, am Kloster ein, um drei Tage miteinander zu gärtnern. Zu Beginn schilderte Frau Müller den Ablauf und zeigte uns bei einem ersten Rundgang durch den Garten, was an Arbeit angedacht und geplant war. Es sollte jedoch nicht unter Druck und Stress gearbeitet werden, sondern in Ruhe mit Pausen und Gesprächen.

Alles Arbeiten sollte auf freiwilliger Basis geschehen und jeder konnte sich bei Bedarf eine Auszeit nehmen.

Die Arbeit im Garten und die Abläufe der drei Tage wurden dem Tagesrhythmus im Kloster angepasst. Freiwillig konnten wir die Morgengebete im Freien besuchen. Gemeinsam nahmen wir an den Morgen- und Abendandachten sowie an einer täglichen Meditation am Abend teil. Eine zweistündige Mittagspause war ebenfalls eingeplant. Im Garten entschied sich jeder für die Arbeit, zu der er Lust hatte. So wurden Beeresträucher umgesetzt, Blumen- und Himbeerbeete von Unkraut befreit, Buchsbaumpflanzen in bestehende Hecken eingepflanzt, Rasenkanten abgestochen und alte zugewucherte Beete wieder freigelegt und bepflanzt. Die praktische Gartenarbeit wurde ganz bewusst alle 1,5 Std. durch ein Klingeln unterbrochen, um evtl. aufkommendem Stress entgegen zu wirken. Zu diesen Pausen versammelten wir uns um einen Gartentisch, bekamen Gedankenanstöße durch meditative Texte und biblischen Psalmen, ruhten uns aus und unterhielten uns.

Im Laufe des Freitages hatte sich die Gruppe entschieden, den Samstag schweigend zu verbringen. Am Samstag kommunizierten wir ausschließlich mit den Händen, der Mimik, durch Anfassen und mit allem, was uns dazu einfiel - nur nicht mit der Stimme. Jeder arbeitete für sich in der Stille des Gartens, teilweise allein in Gedanken versunken oder in kleineren Gruppen. Nach dem Abendbrot wurde das Schweigen aufgehoben und wir tauschten uns über unser Erleben aus. Am Sonntagvormittag bepflanzten wir gemeinsam ein Staudenbeet und beendeten die praktische Arbeit mit einer kleinen Andacht im Garten.

Anschließend bewunderten wir noch einmal den Klostergarten und waren erstaunt und erfreut darüber, wie sich der Garten verändert hat und wie viel wir gemeinsam geschafft hatten. Zu Beginn des Seminars hatte ich wirklich nicht gedacht, dass in dieser kurzen Zeit soviel bewegt werden konnte. Alle waren gut gelaunt, ausgeruht, fröhlich und zufrieden.

Wir verabschiedeten uns nicht mehr als Fremde, denn durch diese intensive Zeit sind wir uns sehr nah gekommen, es herrschte eine große Offenheit und ein fürsorglicher Umgang miteinander.

Da es mir so gut gefallen hat, habe ich noch zwei weitere Male an den Gartenexerzitionen im Kloster Wennigsen teilgenommen. Für mich war es jedes Mal wie ein Kurzurlaub. Im Kloster herrscht eine ganz besondere Atmosphäre und Ruhe, u.a. da durch die hohen Klostermauern kein Lärm eindringt.

Ich kann bei der Gartenarbeit zur Ruhe kommen, abschalten und entspannen. Ich kann dabei meinen Gedanken freien Lauf lassen und schöpfe Kraft bei und durch diese Tätigkeit. Gartenarbeit ist für mich kein Muss, sondern ein Hobby, bei dem ich mich zeitlich nicht unter Druck setzen möchte. Es bereitet mir Freude und ich genieße es zu sehen, wie die Pflanzenvielfalt wächst und blüht.

Das Missionarische Zentrum bietet so ein ähnliches Seminar „Gartenexerzitionen - praktische Gartenarbeit einmal anders“ vom 25. - 28. April 2013 in Hanstedt an. Vielleicht hat der Bericht Ihr Interesse und Ihre Neugier geweckt und wir können Sie als Teilnehmerin und Teilnehmer begrüßen. Wir freuen uns auf Sie!



# Bibelgarten Horstedt

Ein vielfältiger Weg durch die Heilsgeschichte Gottes

[www.bibelgarten-horstedt.de](http://www.bibelgarten-horstedt.de)

(Die Texte sind von der Redaktion dem Internet entnommen und gekürzt worden.)



Anlässlich des 2. Kräutertages der Kräuterregion Wümmeniederung wurde der Bibelgarten im Juni 2003 eingeweiht. Die Idee hierzu entstand im Zusammenhang mit zwei Projekten: Zum einen stellt der Bibelgarten einen weiteren interessanten Anziehungspunkt dar, zum anderen wurde das Jahr 2003 zum Jahr der Bibel ernannt. Der Bibelgarten eröffnet einen neuen Zugang zum Buch der Bücher. Menschen mit unterschiedlichen Begabungen engagieren sich für dieses Projekt der Kirchengemeinde. Das Ergebnis ist ein origineller und anspruchsvoller theologischer Entwurf, der mit großem Einfühlungsvermögen gartenarchitektonisch umgesetzt wurde. Da sich Christen auch als „Menschen des Weges“ verstehen, führt der Bibelgarten in 13 Stationen von der Schöpfung bis zur Auferstehung Jesu durch die Heilsgeschichte. Dabei verleihen interessante gartenbauliche Techniken und unterschiedliche Stilmittel dem Bibelgarten einen einzigartigen Charakter.

Durch markante Symbole und Pflanzen wird dem Betrachter manches in der Glaubensgeschichte der Menschheit deutlich, was ihn auch in seinem eigenen Leben und Glauben berühren mag. So versteht sich der Bibelgarten als ein Meditationsweg, der für den Einzelnen zur Quelle des Glaubens werden und eine neue Dimension des Lebens erschließen kann.

Wir laden Sie gerne zu einem kleinen „Rundgang“ durch die 13 Stationen ein:

Die Führungen durch den Bibelgarten beginnen dieses Jahr ab Ende April. Wer beabsichtigt, mit einer Gruppe die Anlage zu besuchen, sollte rechtzeitig einen Termin absprechen.  
Kontakt: Pfarramt Horstedt 04288/320  
Jochen und Anne Corleis 04268/289

## Station 1: Schöpfung

Elemente der Schöpfung wie das Wasser und die Sonne, der Mond und die Sterne sind auf dem Glasfenster dargestellt. Geschöpfe wie der Fisch und die Taube sind in den Steinplatten angedeutet.

## Station 2: Garten Eden und der Sündenfall

Im Mittelpunkt des mit Buchsbaum umsäumten runden Beetes steht der Zierapfel. Er erinnert an den Sündenfall des Menschen. Die Schlange versperrt den Weg in den fruchtbaren Garten, in welchem blühende, duftende und heilende Pflanzen auf die Fülle der von Gott geschaffenen Natur hinweisen.

## Station 3: Der Weg des Glaubens

Abraham wird zum Urvater des Glaubens. In der Wüste ist der Bewuchs eher spärlich. Sand und Steine beherrschen die Landschaft. Ein einsamer Maulbeerbaum ist einer der wenigen schatten-spendenden Pflanzen hier. Disteln erinnern an die Mühsal des Lebens. Ein Ginsterbusch verweist auf die Prophetenzeit.

## Station 4: Wüstenwanderung

Gott erscheint dem Mose in einem brennenden Dornbusch (Diptam, ein Busch mit feurig leuchtenden Blättern). Die Kugeldistel, Wermut und Ziergras weisen auf den harten Weg durch die Wüste hin.

## Station 5: Das Gelobte Land

Obst, Gemüse, Kräuter, Getreide, Blumen und Bäume wachsen hier in vielfältigen Arten. Ein Mandelbäumchen und Ölbaum und Beete mit Zwiebeln, Knoblauch, Senf, Salbei, Melisse, Rosmarin, Lavendel, Dill, Schwarzkümmel, Gelblein, Öllein, Puffbohnen, Linsen, Kichererbsen, Buchweizen machen in der Bibel erwähnte Pflanzen greifbar.

## Station 6: Das Lied der Liebe

Das „Hohelied der Liebe“ bedient sich zahlreicher Bilder aus der Natur. Die Lilie, Rosen und Anemonen, duftender Oleander

und anderes mehr, schaffen eine Atmosphäre der Hingabe und Freude.

## Station 7: Götzendienst

Dieser Bereich des Bibelgartens ist geprägt von markanten Steinen und Basaltsäulen, die eine Kultstätte für fremde Götter andeuten sollen. Efeu ist die Pflanze, die hier vorherrscht.

## Station 8: Johannes der Täufer

Überragt wird diese Station von einer mannshohen Plastik, die Johannes den Täufer darstellt, den Namenspatron unserer Kirche.

## Station 9: Messias

Fackeln, die in den vier Himmelsrichtungen aufgestellt sind, weisen darauf hin, dass die Botschaft vom Licht der Welt in alle Welt ausgebreitet werden soll.

## Station 10: Garten Gethsemane

Ein Olivenbäumchen weist auf die Bedeutung von „Gethsemane“ hin.

## Station 11: Kreuzigung

Ein verwittertes gußeisernes Kreuz und eine Dornenranke auf einem Erdhügel.

## Station 12: Auferstehung

An der Kirchenwand rankt ein Weinstock empor.

## Station 13: Pfingsten

Die Kirche selbst markiert die Wirkungsgeschichte des Geistes Gottes.





# Neues aus Indien

**Hermann Brünjes, Eckard H. Krause**  
AK Weltmission im FMD

Im Juli haben die Verantwortlichen im FMD die Partner in Indien besucht. Anlass war die Umgestaltung von „Teachers for Tribals“ (TfT). Bisher ist dieses Projekt direkt über die Kirchenleitung abgewickelt worden. Die wenigen leitenden Mitarbeiter sind damit überfordert. Nun werden sie entlastet. Der AK Weltmission im FMD hat umgesetzt, was er schon lange plant: Die Bildungsprojekte laufen zwar weiterhin „in“, aber nicht mehr „unter“ der Kirche.

TfT mit seinen neun Kinderheimen, diversen Studenten, die durch Stipendien gefördert werden und den momentan 21 Study-Groups (Hausaufgabenhilfen) in kleinen Dörfern wird in Zukunft von einem dreiköpfigen Team unter der Leitung von Direktor Sivakumari geleitet. Unter der Supervision der ehemaligen Präsidentin Esther Rani wird der TfT-Direktor die aus Deutschland kommenden Gelder empfangen und gemäß den mit uns getroffenen Vereinbarungen einsetzen. Die Kirchenleitung hat am 20.7.2012 nach ausführlichen Verhandlungen einen entsprechenden Vertrag unterzeichnet.

Wir erwarten durch die Anstellung des Leitungsteams und durch die neue Struktur eine deutliche Qualitätssteigerung der Arbeit in den Bereichen Auswahl, Betreuung und Förderung der Kinder, Elternarbeit, Nutzung außerkirchlicher Reccourcen, Freizeitgestaltung und Kreativprogramm



in den Heimen, geistliche Begleitung durch Ortspastoren, Rechnungswesen und Informationsfluss.

Hans Mittmann hatte all diese Veränderungen hervorragend vorbereitet. Leider ist er in Indien schwer erkrankt und verbrachte fast zwei Wochen in Hyderabad im Krankenhaus. Wir sind froh, dass er es inzwischen überstanden hat und danken Gott für alle Fügungen zu seinem Wohl.

Ein Erstbesuch aller Heime zusammen mit dem neuen Team, die Eröffnung eines Kirchengebäudes und die Übergabe einer Soforthilfe wegen der Feuerkatastrophe gehörten mit zum Besuchsprogramm. In Gunduvarigudem waren wir geschockt, was 101 Familien dort erleben mussten. Ihr gesamtes Dorf ging in Flammen auf, als die Funken eines Kochfeuers durch starken Wind durchs Dorf getragen wurden. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden, aber das ganze Dorf wurde vernichtet. Nun leben die Leute in primitiven Hütten, die sie aus Planen, Abfall und Blättern errichtet haben. Durch die Hilfe der GSELC konnten sie wenigstens das Notwendigste an Hausrat, Kleidung und Nahrung entgegen nehmen - und wir ihren ausgesprochen herzlichen Dank, den wir gerne an Sie, die Sie für die Feuerhilfe gespendet haben, und auch an das ELM Hermannsburg weitergeben.



Erstmals seit der Kirchenspaltung 2004 kam es zu einer kurzen Begegnung mit K. Abraham, der die Nachfolge von Paul Raj angetreten hat. Ob dieser erste Kontakt zu einer Annäherung der Gruppen führen wird, bleibt abzuwarten. Es sind riesige unterschiedliche Sichtweisen und Hindernisse zu überwinden.

Wir bitten Sie um Gebet für alle diese Anliegen und danken herzlich, dass Sie sich auch mit Ihren Spenden weiterhin für die Partner in Indien einsetzen.



Fotos:  
Oben links: E. Krause und H. Brünjes zusammen mit Rev. Philip.  
Links das Leitungsteam von TfT auf dem Weg in ein Kinderheim; (rechts der neue Direktor Sivakumari) und die Feuerhilfe.  
Oben: Die Vertragsübergabe, Begegnung mit K. Abraham in Bhadrachalam und Kinder aus Serapaka auf dem Weg zur Schule.

## FMD KURZ NOTIERT

### ■ Neue Hausgemeinde um MZ

Wir freuen uns sehr, dass im MZ wieder eine neue Hausgemeinde beginnt. Leider sind es bisher nur 7 junge Leute, die ihr FSJ bzw. den Bundesfreiwilligendienst leisten. Falls sich noch jemand meldet, kann das Team bis auf 9 aufgestockt werden. Das Team war zum intensiven Kennenlernen zunächst für eine Woche auf der Insel Amrum. Bibelarbeit, Andachten, Radtouren, Wanderungen, Minigolf und vor allem ausführliche Vorstellungen der Einzelnen trugen dazu bei, dass schnell eine Gruppe entstand, die sich fröhlich dem Kommenden stellt - und das ist ab dem 8. September die intensive Arbeit in Küche, Haus und Garten. Das sind die Andachten in der Kirche, gemeinsame Aktionen und die Begleitung von Gruppen und Gästen. Bitte beten Sie für diese neue „HG“.

### ■ „Alte“ Hausgemeinde verabschiedet

Wie schnell ein Jahr vergeht! Wieder haben wir eine Hausgemeinde mit viel Dank in einem Gottesdienst am 2.9. mit Eltern und Angehörigen verabschiedet. Jonas Dreesch-Rosendahl hatte uns schon wegen eines Praktikums etwas früher verlassen. Er will Energie- und Umwelttechnik studieren. Elske Friedel und Linda Schmols beginnen ein Theologie-Studium. Tristan Hagedorn will Geografie, Johann Mähr Medizin und Benjamin Stelten Technomathematik studieren. Anna Eberhardt möchte eine Ausbildung im kreativen Bereich beginnen, Christin Triebull Ökotrophologie studieren und Cynthia Hansen will Lehrerin werden. Euch allen danken wir auch hier nochmals ganz herzlich. Ihr habt Euch nach Kräften eingesetzt und dafür gesorgt, dass das MZ das ist und war, was es beansprucht: Ein „Tagungshaus mit Herz“. Für Euren weiteren Lebensweg wünschen wir Euch Gottes reichen Segen - und wir hoffen, Ihr haltet den Kontakt zu Eurem MZ.

### ■ Besuch aus Indien

Eingeladen vom Ev. luth. Missionswerk (ELM) kommen Ende September der Präsident John Kant und der Generalsekretär Saibaba nach Deutschland. Mögliche Termine zur Begegnung werden auf der Homepage und auf Anfrage mitgeteilt.

### ■ Netzwerk m - Seminar

„netzwerk m“, so lautet der neue Name des RMJ, dem Partner des FMD in Sachen FSJ und BFD (Bundesfreiwilligendienst). Zum Jahr in einer der Hausgemeinden (Jugendbildungsstätte Asel, Freizeit- und Begegnungsstätte Oese und MZ Hanstedt) gehören 5 Seminarwochen. Die erste davon wurde vom 3. - 7. Sep. in Hanstedt durchgeführt. Die 18 Teilnehmenden wurden vor allem für die Durchführung von Andachten und Auslegungen geschult, wurden durch erlebnispädagogische Spiele zur Teamarbeit herausgefordert, lernten Leben und Herausforderungen der indischen Christen kennen, beschäftigten sich mit ihren Begabungen und dem, was „Gastfreundschaft“ bedeutet. Bei all dem lernten sich die drei Tams schon einmal kennen. Sie werden unter Begleitung der Hauptamtlichen aus den Häusern noch zwei weitere Seminare miteinander erleben.

### ■ Freizeiten gut angenommen

41 Jugendliche und junge Erwachsene haben Anfang Juni am Hanstedter Mitarbeiter-Schnupperkurs „Ü 13“ teilgenommen. Sie erhielten Grundkenntnisse in den Bereichen Spielepädagogik, Andachtvorbereitung und Rechtsfragen, setzten sich mit ihrer Motivation auseinander und dem Glauben. Auch die Kinderfreizeit im Sommer war mit 42 Leuten ein tolles Erlebnis.

### ■ Seminare - noch freie Plätze

Die Flyer für den Tanzworkshop vom 16. - 18. November und für die Einkehrtage vom 21. - 25.11. können Sie im Internet abrufen oder im FMD-Büro bestellen. In beiden Seminaren sind noch Plätze frei. Sich anmelden können Sie auch noch für das Seminar „einladend predigen“ vom 8. - 11. Oktober. Im Internet finden Sie auch die ersten Seminare in 2013, zumindest mit Datum und Thema. Bitte informieren Sie sich.

### ■ Neue Speiseräume im MZ

Die neuen Räume bewähren sich schon jetzt. Nun ist genügend Platz für Ausflugsgruppen und größere Veranstaltungen vorhanden. Die Räume sind ansprechend gestaltet und laden ein, sie ausgiebig zu nutzen ... Nochmals Dank an alle, die das ermöglicht haben!



rechts: Hoch hinaus und vom Team gehalten - Erlebnispädagogik.  
unten: Seminar „Mission M“



Hausgemeinde 2012/13 (von links): Johannes Buchholz (Stadensen), Tom Bösche und Till Hagebölling (beide Bruchhausen-Vilsen), Kira Junge (Oyten), Pascal Wilde (Bramsche), Melissa Clemeur und Anne Reich (beide Langeslheim).



Verabschiedung der Hausgemeinde 2011/12 am 2. September 2012

### ■ Freie Termine im MZ

Zu folgenden Zeiten gibt es noch Termine. Für 2012: 29.10.-2.11. (Herbstferien), 5.- 8.11., 12.11.-2.12. Für 2013: 7.-17.1., 30.1.-7.2., 18.-28.2., 11.-15.3., 18.-22.3. (Osterferien). Weitere Infos bei Jens Hagedorn Tel. 05822 5205.

# TAGUNGEN TERMINE TIPPS

## Informationsadresse für alle Veranstaltungen

FMD-Büro, Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002

[www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)

Erleben Kreativ Praxis Glauben

**08. - 11.10.2012**

### Einladend predigen

Workshop für evangelistische Predigt

LEITUNG ↪

Eckard H. Krause, Hermann Brünjes

TEILNEHMER ↪

Prädikanten, Lektoren, Studenten, Pastoren  
und alle, die predigen möchten ....

KOSTEN ↪

€ 155,00 DZ, € 195,00 EZ  
plus € 30,00 Seminargebühr

**23. - 28.10.2012**

### Gruppenleiter - Grundkurs

TEILNEHMER ↪

Jugendliche ab 16 Jahren  
(zum Erwerb der JuLeiCa)

LEITUNG ↪

Stephanie Kammin und Team

KOSTEN ↪

€ 85,00 Mehrbettzimmer

## Tagungen und Freizeiten

Auf unserer Homepage finden Sie aktuelle Informationen über unsere Angebote. Flyer zu den einzelnen Angeboten bekommen Sie im FMD-Büro oder als Ausdruck als PDF-Datei ebenfalls über die Homepage.

**16. - 18.11.2012**

### Tanz - Workshop

LEITUNG ↪

Iria Otto und Anja Knigge

KOSTEN ↪

€ 98,00 DZ / € 118,00 EZ  
plus € 65,00 Seminargebühr

**21. - 25.11.2012**

### Einkehrtage

THEMA ↪

Gute „Nachtgeschichten“ der Bibel

TEILNEHMER ↪

Erwachsene jeden Alters

LEITUNG ↪

Stephanie Kammin, Wolfhardt Knigge

KOSTEN ↪

€ 195,00 Mehrbettzimmer

**25. - 27.01.2013**

### Stufen des Lebens

THEMA ↪

Liebe ist nicht nur ein Wort

TEILNEHMER ↪

Erwachsene

LEITUNG ↪

Christian und Gunhild Lehmann

KOSTEN ↪

€ 113,00 DZ, € 133,00 EZ  
plus € 21,00 Seminargebühr

**01. - 03.03.2013**

### Songwriting - Workshop

TEILNEHMER ↪

Hobby- Musiker und Liederschreibende  
jeden Alters

LEITUNG ↪

Tilmann Weiß und Tobias Tiedge  
von „5 vor der Ehe“

KOSTEN ↪

€ 80,00 MZ, € 100,00 EZ  
plus € 100,00 Seminargebühr

**25. - 28.04.2013**

### Gartenexerzitien

TEILNEHMER ↪

Erwachsene jeden Alters

LEITUNG ↪

Waltraud Leß, Hella Meyer,  
Stephanie Kammin

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Verein zur Förderung des Freundeskreis  
Missionarische Dienste e. V.

### Auflage

2000 Stück, Postvertriebsstück-Nr.: H 10522

### Erscheinungsweise

viermal per Anno

### Redaktion

Hermann Brünjes (verantw. Tel. 05822-2829,  
bruenjes@kirchliche-dienste.de),  
Matthias Kuna, Waltraud Leß.

Für den Inhalt der einzelnen Artikel sind die jeweiligen  
Autoren und Autorinnen verantwortlich.

### Layout und Satz

Karsten Binar, Köln

### Manuskript

Hermann Brünjes

### Fotos

Hagedorn (S. 7 oben); Friebe (S. 9 oben); Tilly (S. 10)  
Stückrath (S. 3, S.4 oben); KH Horstedt (S. 13)  
Steinhagen (S. 1, 11, S.6 oben + unten re.)  
Leß (S. 12 unten); Liedtke (S. 15 Mitte)  
Prasad (S. 14 unten li.); H. Brünjes (alle anderen)

### Druck

Glückstädter Werkstätten, Itzehoe

### Anschriften und Konten des FMD

FMD-Büro  
Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-6001 · Fax 05822-6002  
Homepage: [www.fmd-online.de](http://www.fmd-online.de)  
E-Mail: [fmd-buero@t-online.de](mailto:fmd-buero@t-online.de)

### Erster Vorsitzender

Peter Otto  
Birkenweg 2, 29574 Ebstorf  
Tel 05822 - 1052  
E-Mail: [fmd.peterotto@yahoo.de](mailto:fmd.peterotto@yahoo.de)

### Konto des FMD

Kto.-Nr. 4000 055  
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Konto Indien (GSELC)

Kto.-Nr. 4000 915  
Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Missionarisches Zentrum Hanstedt

Wriedeler Str. 14, 29582 Hanstedt I  
Tel 05822-5205 · Fax 05822-5206  
E-Mail: [mz-hanstedt@t-online.de](mailto:mz-hanstedt@t-online.de)  
Kto.-Nr. 4000 840

Sparkasse Uelzen, BLZ 258 501 10

### Bezugsbedingungen

Die FMD-Impulse bekommt, wer den Freundeskreis  
Missionarische Dienste mit einer jährlichen Spende von  
mindestens 20,00 € unterstützt.

FMD-Impulse werden auf chlorfrei gebleichtem Papier  
gedruckt (Altpapieranteil 80%).

EVANGELISCH-LUTHERISCHE  
LANDESKIRCHE HANNOVERS

 Missionarische  
Dienste

  
Haus kirchlicher Dienste  
der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers

  
EVANGELISCHE  
JUGEND

